

AKTIONSBÜNDNIS WASSER

A R W



A W B R



I A W R



Herrn MEP
Dr. Richard Seeber
Europäisches Parlament
ASP 8F163
Rue Wiertz
B-1047 Brüssel

Köln, 18. Februar 2009

Antworten auf die Herausforderungen von Wasserknappheit und Dürre in der Europäischen Union

Sehr geehrter Herr Dr. Seeber,

Wasserknappheit und Dürreperioden können einige Regionen Europas vor Probleme stellen, die zukünftig vermutlich weiter zunehmen werden. Wir begrüßen daher grundsätzlich die Initiative, sich auf EU-Ebene mit den Herausforderungen von Wasserknappheit und Dürre zu befassen.

Die Tatsache, dass die EU-Mitgliedstaaten jedoch in höchst unterschiedlichem Maße von Wasserknappheit und Dürren betroffen sind und zudem die verschiedenen Wirtschaftsbereiche ebenfalls unterschiedlich zur Verschärfung der Wasserknappheit beitragen, macht einen differenzierten Ansatz für eine effiziente Problemlösung unerlässlich. Pauschale Forderungen nach Wassersparen sind vor diesem Hintergrund daher weder zweckdienlich noch sinnvoll; Einsparungen in wasserreichen Regionen führen ja gerade nicht zu einem Mehr an Wasser in Dürregebieten.

In der öffentlichen Wasserversorgung ist heute ein nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit der wertvollen Ressource Trinkwasser seit langem Realität. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Wassergebrauch sank z. B. in den Niederlanden, Deutschland und Österreich seit Anfang der 1990er Jahre von etwa 147 Liter auf rund 125 Liter pro Einwohner und Tag im Jahr 2006. Gemeinsam mit den Niederlanden und Österreich liegt Deutschland damit in puncto Wassersparen in der europäischen Spitzengruppe. Insgesamt nutzt die öffentliche Wasserversorgung z. B. in Deutschland lediglich 2,9 % und in Österreich lediglich 1 % des sich jährlich erneuernden Wasserdargebots. Eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen ist damit derzeit und auch zukünftig gewährleistet.

Unangemessenes Wassersparen und die Substituierung von Trinkwasser durch Nutzwasser, wie z. B. Regenwasser kann nun jedoch zu falschen und zudem ineffizienten, teuren und damit für die BürgerInnen nachteiligen Lösungen führen. Die stark rückläufige Entwicklung des Pro-Kopf-Gebrauchs hat bereits heute eine Unternutzung der Anlagen zur Folge und lässt aus be-

trieblicher Sicht kaum Spielräume nach unten zu. Regional unterschiedlich sind auch bei der Abwassersammlung und -ableitung betriebliche Veränderungen notwendig.

Die Wasserversorgungsunternehmen müssen die Kapazitäten und Infrastruktur für den Spitzenbedarf auch in längeren Trockenperioden bereithalten und können die Leitungen, trotz des sinkenden Wassergebrauchs im Durchschnitt, nicht verkleinern. Daher ist eine politisch geförderte weitere Reduzierung des Wassergebrauchs in der öffentlichen Wasserversorgung in wasserreichen Gebieten nicht sinnvoll, gefährdet unnötig die über Jahrzehnte errungenen Hygienestandards und würde ohne Not für die BürgerInnen die lebensnotwendige Dienstleistung Öffentliche Wasserversorgung verteuern.

Wir möchten die Gelegenheit auch nutzen darauf hinzuweisen, dass in Forschung und Praxis bereits erhebliche Anstrengungen unternommen werden in Richtung einer intelligenten Vernetzung von Wasserversorgungssystemen, effizienteren Kreislaufnutzungen von Wasserressourcen im Industrie- und Kraftwerksbereich sowie der Steuerung von Wasserbedarfsspitzen in Privathaushalten.

Auf die technischen Probleme, die sich aus dem Klimawandel ergeben, bereitet sich die Wasserwirtschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten vor, wobei eine entsprechende und rechtzeitige positive Begleitung durch die Politik unerlässlich ist. Ein weiterer, für die Wasserversorgung elementar wichtiger Punkt ist auch die Unterstützung der Politik, wenn es um die qualitative und quantitative Nutzung und vor allem Sicherung der Ressourcen insbesondere bei konkurrierenden Nutzungsansprüchen geht.

Wir möchten Sie bitten, die dargelegten Zusammenhänge im Rahmen der weiteren Diskussion um Wasserknappheit und Dürre aufzugreifen und bei der weiteren Gestaltung der europäischen Politik zu berücksichtigen.

Für Rückfragen stehen Ihnen Herr Manfred Eisenhut vom ÖVGW, eisenhut@ovgw.at, Tel. 0043 1 5131588-19, Herr Dr. Daniel Petry vom DVGW, petry@dvgw.de, Tel. 0049 228 9188-856 und Frau Herbke vom VKU, Herbke@vku.de Tel. 0049 30 58580153 sowie der Unterzeichner fj.wirtz@rheinenergie.com jederzeit gerne zur Verfügung.

Weitere Hintergrundinformationen können Sie unter anderem auch dem „Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft 2008“ entnehmen, das wir Ihnen beispielhaft beifügen.

Mit freundlichen Grüßen



FraJo Wirtz
für das

Aktionsbündnis Wasser